

si 121/122 (2020) S. 11–16, 2 Abb., drucken und beschreiben die beiden noch aus der Mitte des 14. Jh. stammenden Seiten mit den Titeln VII bis IX des Rechtsbuchs in der Stiftsbibl. von St. Florian (OÖ), ordnen sie der Ingolstädter Fassung zu und geben Abbildungen bei. Herwig Weigl

Nathanael ASCHENBRENNER, *Contesting Ceremony, Constructing Byzantium. Reading Pseudo-Kodinos in Early Modern Europe*, *Dumbarton Oaks Papers* 72 (2018) S. 197–214, behandelt die Edition und Übersetzung des Pseudo-Kodinos (1588) durch Franciscus Iunius (1545–1602). Der humanistische Editor kontextualisiert das spätbyzantinische Werk *De officiis* (14. Jh.) mit dem Heiligen Römischen Reich. Der Jesuit Jakob Gretser vollendete die Edition (1620); seine Kommentare sind negativer gefärbt. Ein wichtiger Beitrag zur Entwicklung des Narrativs der „byzantinischen Geschichte“.

Michael Grünbart

Modus supplicandi. Zwischen herrschaftlicher Gnade und importunitas petentium, hg. von Christian LACKNER / Daniel LUGER (Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 72) Wien / Köln / Weimar 2019, Böhlau, 224 S., Abb., ISBN 978-3-205-23238-4, EUR 40. – Der Band versammelt die Beiträge einer Tagung an der Univ. Wien am 18. und 19. Mai 2017, die im Rahmen des Forschungsprojekts „Das spätmittelalterliche Supplikenwesen am römisch-deutschen Herrscherhof (1440–1493)“ organisiert wurde. Er enthält eine kurze Einführung von Christian LACKNER (S. 7–11), der die Vorgeschichte seiner Veröffentlichung erklärt, und zehn Aufsätze, die sich mit Aspekten des Petitionswesens bei verschiedenen europäischen Herrschern beschäftigen. Die meisten Beiträge befassen sich mit dem Spät-MA und dem Gebiet des deutschen Reichs. Darunter finden sich Bence PÉTERFI (S. 67–92) über Petitionen an ungarische Herrscher, Petr ELBEL (S. 93–122) über Suppliken an böhmische Herrscher, Daniel LUGER (S. 123–138) über Petitionen an Kaiser Friedrich III., Nadja KRAJICEK (S. 139–168) über Suppliken an Maximilian I. von Petenten aus Tirol, Christian LACKNER (S. 169–180) über Petitionen an Erzherzog und König Maximilian von Bewohnern der burgundischen Territorien, Claudia GARNIER (S. 181–200) über Suppliken an die deutschen Könige und Thomas SCHREIBER (S. 201–220) über Petitionen an Kaiser Rudolf II. Den Blick auf Petitionen an die päpstliche Kurie richten Ludwig SCHMUGGE (S. 13–33) über die Prokuratoren der Pönitentiarie und ihren Dienst an den Petenten und Jasmin HAUCK (S. 35–50) über den Amtsweg bei päpstlichen Ehedispensen für Florentiner Petenten. Gian Maria VARANINI (S. 51–65) untersucht Petitionen, die an die Herrscher italienischer Stadtstaaten gerichtet wurden. Der zeitliche Rahmen liegt hauptsächlich im späten 15. und frühen 16. Jh., nur Varanini greift aus bis ins 14. und Schreiber ins frühe 17. Jh. Alle Beiträge sind gut geschrieben und basieren auf Originalquellen, den Petitionen selbst, Registerbänden, anderen Urkunden oder erzählenden Quellen wie etwa Enea Silvio Piccolominis *Pentalogus* oder den *ricordanze*, Familiengeschichten, aus Florenz. Zugleich bieten die einzelnen Vf. einen guten Überblick über den Forschungsstand auf ihrem jeweiligen Gebiet und die verfügbaren Quellen, so